Vielseitiges und kreatives Zusammenleben in der Stadtgemeinschaft wäre ohne die vermittelnden Engagements der Vereine gar nicht denkbar. Zürich hat über 350 Vereine. Einer davon ist «Natur im Siedlungsraum» (NimS).

Mit Schaufel und Sense für die Natur

Blickpunkt Der Verein NimS nimmt sich der Natur im Siedlungsraum an. Mit Freiwilligen schafft er Lebensräume für seltene Arten und zeigt, wie aktive Pflege Biodiversität in der Stadt fördert. **Von Isabella Seemann**

Wer an einem frühen Sommertag über den Burghölzlihügel spaziert, kann sie manchmal sehen: Mit scharfen Sensen mähen Frauen und Männer das hohe Gras – in gleichmässigen, versunkenen Bewegungen, die an einen meditativen Tanz erinnern. Keine Nostalgie, kein Folklore-Event – sondern eine naturschutzfachlich begründete Praxis, die im Verein «Natur im Siedlungsraum» (NimS) zentrale Bedeutung hat.

Denn eine Wiese ist mehr als eine grüne Fläche. Je nachdem, wie sie gepflegt wird, kann sie ein wertvoller Lebensraum oder ein toter Rasen sein. «Ein Rasen- und Fadenmäher zerhacken das Gras und alles darin – Insekten, Eidechsen, Blindschleichen. Eine Sense schneidet schonend und erst noch lautlos. Der Unterschied ist enorm für die Tiere und die Nachbarschaft», sagt Jonas Landolt, Geschäftsführer des Vereins.

NimS ist aus dem WWF-Projekt «Lebensraum Kulturlandschaft Burghölzli» hervorgegangen und verfolgt ein Ziel: den Erhalt und die Förderung der Biodiversität im städtischen Raum. Unterstützt von einer Stiftung und Grün Stadt Zürich, setzt sich der Verein für die Pflege und Aufwertung von Wiesen, Hecken, Kleinstrukturen und wertvollen Einzelstandorten rund um den Burghölzlihügel ein – mitten in den Stadtkreisen 7 und 8.

Die Sensegruppe von NimS ist dabei ein zentraler Pfeiler. Die Wiesen, die sie mit Freiwilligen pflegt, werden nicht nur erhalten, sondern gezielt ökologisch aufgewertet. Artenarme Flächen werden in blumenreiche Wiesen verwandelt, Säume belassen, Lebensinseln geschaffen. An Gebäuden wurden Nisthilfen angebracht, in Obstgärten offene Bodenstellen für Wildbienen angelegt. Gleichzeitig werden die Aktionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit einem breiten Publikum vorgestellt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt gefährdeten Arten wie der Gelbbauchunke. Entlang des Wehrenbachs liegt eine ihrer letzten Populationen in der Stadt Zürich. Gemeinsam mit Gartenpächtern, Schulklassen und Grün Stadt Zürich schuf der Verein zwanzig neue Laichgewässer. Die Tiere haben sie innert kurzer Zeit angenommen.

Insgesamt wurden bisher über 50 von mehr als 100 geplanten Massnahmen realisiert. Eine davon ist der Kleinstrukturenlehrpfad, der Anregungen für naturnahe Gartengestaltung gibt. Ergänzend bietet der Verein Gartenberatungen im Projektperimeter an – mit dem Ziel, kleine Flächen zu vernetzen und damit grössere Wirkung zu erzielen.

«Das Entscheidende ist: Wir setzen darauf, dass die Leute aus eigener Motivation und lokaler Verankerung mitwirken», sagt Jonas Landolt. NimS setzt auf Kooperation mit Grundeigentümern, Anwohnern, Institutionen und den benachbarten Kliniken – und gewinnt dabei laufend neue Akteurinnen und Akteure für die Biodiversität. «Es ist ein Schneeballsystem im positiven Sinn. Wer einmal mitmacht, bleibt meist dabei – und motiviert andere.»

Einsatz für die Artenvielfalt: Die Präsidentin des Vereins Natur im Siedlungsraum NimS, Christine Dobler Gross (gr. Bild, rechts unten, sitzend), mäht mit Freiwilligen der Sensengruppe die stotzige Gartenanlage der Kreuzkirche in Hottingen mit Sensen. Jonas Landolt, NimS-Geschäftsführer (kl. Bild), erhebt die Biodiversität. *Bilder: PD*

Gemeinschaft wichtig

Auch das Team der Freiwilligen ist über die Jahre gewachsen. Viele von ihnen kommen regelmässig, nicht nur zur Mahd, sondern auch zu Exkursionen und Pflegeeinsätzen. Die Arbeit vor Ort ist konkret, die Wirkung messbar: Die Pflanzenvielfalt hat zugenommen, Wildbienen wie die stark gefährdete Senf-Blauschillersandbiene tauchen auf, Igel finden wieder Durchgänge und Verstecke.

Doch der Verein wirkt nicht nur nach aussen. Auch innerhalb der Gruppe hat sich eine besondere Kultur entwickelt. Die Freiwilligen, die sich in ihrer Freizeit dem Sensenmähen oder dem Bau von Asthaufen widmen, tun dies nicht nur aus ökologischer Überzeugung, sondern auch wegen der Gemeinschaft. «Es ist ein beglückendes Gefühl, gemeinsam etwas zu schaffen, das bleibt – und lebt», sagt Jonas Landolt.

So ist NimS mehr als ein Naturschutzverein. Es ist ein Beispiel dafür, wie Engagement, Wissen und lokales Miteinander die Stadtlandschaft nicht nur ökologisch, sondern auch menschlich bereichern können.

Fakten und Zahlen

Gründung: 2017
Zweck: Förderung des Erhalts und Aufwertung von Lebensräumen der einheimischen Fauna und Flora im Siedlungsraum.
Anzahl Mitglieder: Keine Mitgliedschaft. Freunde und Freundinnen von Nims und Freiwillige.
Jahresbeitrag: ab Fr. 150.–
Willkommen sind: Alle, die ein Interesse an der Natur im Siedlungsraum haben.
Anmeldung/Kontakt:
info@natur-im-siedlungsraum.ch
www.natur-im-siedlungsraum.ch

Vereine gesucht!

In einer losen Serie würdigt das «Tagblatt der Stadt Zürich» das vielseitige Vereinswesen und sucht deshalb besondere Vereine, die ihre Geschichte erzählen.

Bitte melden unter:
redaktion@tagblattzuerich.ch